

Eins seiner letzten Lieder war:

Ich geh in den Garten allein
meinem Heiland dort zu begegnen.
Seine Stimme ich hör', und ich freu' mich sehr
mein Heiland will mich segnen.
Und er geht mit mir, und er spricht mit mir
und er sagt mir: Kind du bist mein.
Jeder Augenblick ist mein wahres Glück,
Es könnte nichts seliger sein.

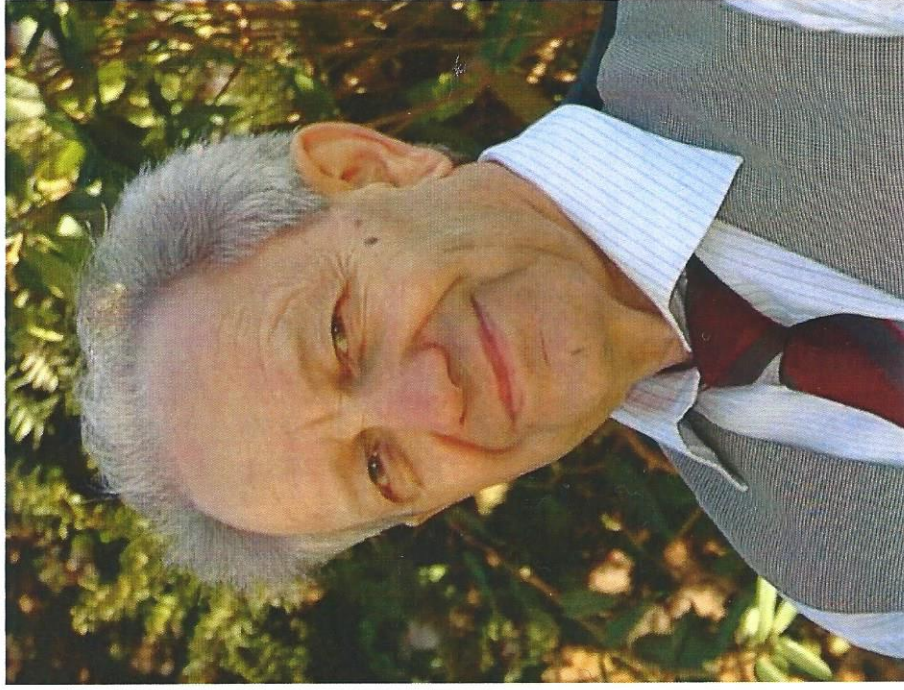
Der tiefste Wunsch seines Herzens aus Psalm 104,33

„Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und
meinen Gott loben, solange ich bin.“

ist nun in Erfüllung gegangen.

Ich will dem HERRN singen mein Leben lang und meinen Gott
loben, solange ich bin.

Psalm 104,33



Jakob Peters

* 22.09.1940

† 10.11.2024

Nachruf

Jakob Peters wurde am 22. September 1940 als erstes Kind in der Kreisstadt Pokrowka, Gebiet Orenburg, in einer christlichen Familie geboren. Seine Eltern waren Johannes (Sohn des Missionars Johann Peters, in Sibirien) und Frieda (geb. Kröger).

1942 wurde sein Vater in die Trudarmee eingezogen. Danach zog seine Mutter mit Jakob in das Dorf Nikolajewka zu seiner Oma mit ihren vier minderjährigen Kindern, wo sie dann zusammenwohnten.

In diesen Kriegsjahren hatte Jakob als Kleinkind schwere Hungerzeiten erlebt.

1946 zogen seine Mutter mit Jakob zu ihrem Ehemann, der in einer Kohlengrube, im Gebiet Tscheljabinsk arbeiten musste. Nun war die Familie wieder zusammen. Doch sie durften diese Ortschaft nicht verlassen, weil sie unter der Kommandantur lebten. Dort konnten sie sich ein kleines Haus bauen, wo Jakob seine Kindheit und die Schulzeit verbrachte. Hier in Baturino wurde auch sein Bruder Johann geboren.

1954, nach der Aufhebung der Kommandantur, durfte die Familie Peters wieder zurück nach Pokrowka ziehen.

1955 gab es in den deutschen Siedlungen von Orenburg eine große geistliche Erweckung. Auch im Dorf Susanowo, Geburtsort von Jakobs Vater, hatten sich damals in den Gottesdiensten viele Menschen bekehrt. Es entstand eine Brüdergemeinde, wo auch Jakob sein Leben Jesus übergab.

1958 ließ sich Jakob taufen und führte ein fröhliches Jugendleben mit Jesus. Zur gleichen Zeit machte er seine Ausbildung zum Dreher.

Im Hause seiner Oma Susanne Rempel und Ihrer Familie wurde oft und viel musiziert, was tiefe Spuren in seinem Leben hinterlassen hat. Da wurde auch der Grundstein für seinen späteren Dienst in der Gemeinde Jesu gelegt.

1961 heiratete Jakob in Chortiza Anna Ens, dann zogen sie nach Pokrowka. In den folgenden Jahren wurden Ihnen dort zwei Kinder geschenkt: Natalia und Peter.

1964 zog die junge Familie nach Kant in Kirgistan um. Hier schlossen sie sich der örtlichen Baptistengemeinde an, was auch Ihr geistliches Zuhause wurde.

In Kant wurden Ihnen noch zwei weitere Kinder geboren: Jakob und Helene.

1966 begann sein Dienst im Chor und Gemeindeorchester.

In den Folgejahren hatte Jakob, und später auch seine erwachsenen Kinder, sich dem musikalischen Leben der Gemeinde gewidmet.

Anna, seine Ehefrau, war neben der Berufstätigkeit als Mutter und Hausfrau für die Familie da. Aber nicht nur als Hausfrau, sondern hat auch die Familie und ihren Ehemann stets auf Gebets Händen getragen.

1972 hatte Jakob einen schweren Arbeitsunfall. Es folgten 18 Monate Arbeitsunfähigkeit und eine lebenslange Gehbehinderung. Diese Zeit war eine schwere Prüfung für die ganze Familie, die nur durch Gottes Gnade und der Gebete der Gemeinde überstanden werden konnte.

1988 wanderte die Familie nach Deutschland aus.

In Lemgo schlossen sie sich der Mennoniten Brüdergemeinde an, wo Jakob leidenschaftlich als Dirigent im Chor und Orchester dem Herrn diente.

Ab 2008 beschränkte er seinen Dienst nur auf den Seniorenchor.

2011 durften Jakob und Anna mit Familie und Freunden noch Ihre Goldene Hochzeit in größerem Rahmen feiern und Gott für die vielen gemeinsamen Ehejahre danken.

Im Jahr 2019 ist seine Ehefrau Anna nach 57 Ehejahren heimgegangen.

Im Jahr 2021 heiratete er die Witwe Maria Klassen.

3 Jahre und 9 Monate genossen Jakob und Maria ihren gemeinsamen Lebensabend.

Am 10.11.2024 hat Jakob nach einer kurzen schweren Krebserkrankung das himmlische Jerusalem erreicht. Nun darf er schauen, was er geglaubt hat. Er hinterlässt seine Ehefrau Maria, Kinder, Enkel und Urenkel.